

## Wo ist Gott ?

### Joh 1, 1-14

*1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. [1]  
2 Dasselbe war im Anfang bei Gott. 3 Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. [2] 4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. 6 Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes. 7 Der kam zum Zeugnis, damit er von dem Licht zeuge, auf dass alle durch ihn glaubten. 8 Er war nicht das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht. 9 Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen [3].  
10 Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht. 11 Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. 12 Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben, 13 die nicht aus menschlichem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind.  
14 Und das Wort ward Fleisch [4] und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

Liebe Freunde,

Wo ist Gott?

Diese Frage hat sich jeder schon gestellt. Sie beschäftigt jeden Menschen. Seit es menschliche Kulturzeichen gibt, finden wir auch Zeichen, dass der Mensch ein transzendentes Gegenüber sucht in der Vergangenheit, in der Zukunft und in der Gegenwart, in seiner Umgebung aber auch im ganzen Universum, ein Gegenüber, das nicht eingeschränkt ist durch zeitliche, räumliche und geistige Grenzen kurz «überschreitend», eben «transzendent».

In Krisenzeiten wird der Ruf lauter, besonders auch von Menschen, die sonst nicht nach Gott fragen.

Ich versuche, den Text, den Johannes vor fast 2000 Jahren geschrieben hat, in unserer Welt zu verstehen. Gibt er uns heute Antwort auf unsere Frage?

***1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.  
2 Dasselbe war im Anfang bei Gott. 3 Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.***

## 1. Staunen

Vom ersten Atemzug weg oder schon vorher, entdecken wir die Welt und werden mit dem Entdecken nie fertig. Die Welt ist voller Geheimnisse. Der unermessliche Nachthimmel ruft unser Staunen, unsere Vorstellung des Unvorstellbaren hervor. Wir sehen ihn immer wieder und nie genug. Das Wissen um die Entstehung des Universums mit dem Urknall, aus einem Zustand reiner Energie, die zur Materie wird und seit 13,8 Milliarden Jahren immer wieder neue Sterne entstehen und vergehen lässt, provoziert Fragen nach dem Erfinder und Schöpfer, nach der Zeit, die vorher war oder vielleicht nicht war. Wir Menschen haben Gesetze des Universums entdeckt, die Ordnung in das Chaos bringen und zum Universum werden lassen und fragen uns, wer hat die Gesetze gesetzt, die wir jetzt entdecken?

Was ist der Logos, aus dem alles geworden ist, was geworden ist? Das Wort, das Licht in der Finsternis?

Physiker wie Albert Einstein oder Werner Heisenberg, die mit der Relativitätstheorie und der Quantenphysik die Forschung um die Entstehung des Universums wesentlich geprägt haben, bleiben vor der Harmonie des Gewordenen mit Staunen und Respekt stehen.

Für die Hypothese eines «Urknalls» war eine unendlich konzentrierte Energie der Anfang. Ein Teil davon ging aus irgendeinem Grund inert Sekundenbruchteilen in Materie – Wasserstoffatome – über, aus denen das Universum entstand. Wohl kurz zuvor startete auch **die Zeit**. Schwarze Löcher, Galaxien und Sterne entstehen und vergehen immer noch. Was war vor dieser neuen Raum – Zeit - Epoche? Und gibt es ein Nachher?

Johannes spricht von Logos, das heisst auf der geistigen Ebene, Wort, Gespräch aber auch Bewusstsein oder Information, also unendlich grosses Wissen und analog auf der physikalischen Ebene, Energie in ebenso unvorstellbarer Menge und Konzentration wie der geistige Logos. Einstein und die Quantenphysiker nach ihm lehren uns, damit zu leben, dass Energie Materie und umgekehrt Materie Energie ist, je nachdem was der physikalische Beobachter messen will. Und die geistigen Ebene? Die Software? Johannes macht es sich einfach: das Ganze ist Logos und die heutigen Physiker geben ihm recht : Die Ordnung, die Gesetze mussten vorhanden sein, damit aus der Energieballung das Universum und wir entstanden, d.h. beobachtbar und messbar sind.

Arnold Benz, emeritierter Astrophysiker an der ETH Zürich, der sich in der Forschung besonders mit der Sonne befasst hat, hat eben ein Büchlein genannt «Astronomische Psalmen» geschrieben. Einen Psalm möchte ich euch vorlesen:

### **Feinabstimmung :**

*Warum ist die Welt, so wie sie ist?*

*Die **Gravitationskonstante** bestimmt,  
wie schnell ein Apfel zur Erde fällt.  
Die Konstante lässt sich nicht herleiten.  
Erstaunlich, dass sie den gemessenen Wert hat.  
Wäre sie grösser,*

*nähme die Dichte der Sterne im Zentrum zu.*

*Die Energie setzte sich schneller frei.  
Die Sterne entwickelten sich rascher,  
die Sonne wäre bereits vor unserer Zeit ausgebrannt.*

*Anders die **schwache Kernkraft**:  
Wäre sie ein Fünftel geringer,  
sprudelte die nukleare Energiequelle nicht  
im Innersten der Sonne.  
Die Sonne wäre längst*

zu einer kalten Glaskugel geschrumpft.

Wäre die **starke Kernkraft**  
Um die Hälfte grösser,  
würde der Wasserstoff auf schnellere  
Art  
zu Helium verschmelzen.  
Der nukleare Ofen im Sonneninnern  
würde eine Trillion mehr heizen.  
Die Sonne wäre seit langem verglüht.

Ein gutes Dutzend physikalischer  
Konstanten  
Mit genau den richtigen Werten  
scheinen fein abgestimmt  
Andernfalls

entwickelte sich das Universum  
verschieden.

Das Leben, wie wir es auf der Erde  
kennen,  
wäre nicht möglich.

Also ein Wunder?

Ich weiss es nicht.  
Aber es passt zur Vorstellung,  
dass ein weiser Planer  
den wunderbar funktionierenden  
Kosmos  
geschaffen hat.  
Ein Grund zum Staunen seit Urzeiten.

\* Soweit Arnold Benz.

Gott als der Erfinder und Schöpfer, eine auch für Astrophysiker plausible Hypothese.

*Eine erste Manifestation von Gott.*

## 2. Leben, Werden und Vergehen

Vor 4,5 Mrd Jahren waren also unsere Sonne und die Planeten als glühende Kugeln da. Gasförmig die einen, flüssig die andern. Ein einziger Planet entwickelte Bedingungen, um vor 3,5 Mrd J. erstes Leben, Einzeller zu entwickeln, Cyanobakterien, die Sauerstoff produzieren. Vor 500 Mio J entstanden erste mehrzellige Wesen.

Das Leben auf unserer Erde ist im Universum, soviel wir wissen können, möglicherweise einzigartig. Bisher haben wir keine Anzeichen dafür, dass anderswo Leben entstanden ist.

Aus den ersten Zellen haben sich aufgrund physikalischer Gesetze dank Sauerstoff Mehrzeller, Pflanzen, Tiere und Menschen entwickelt.

Aber Johannes sagt uns, wo das Leben her ist:

**« 4 In ihm ( im Logos ) war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. ... 9 Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen [3]. 10 Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht. 11 Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. »**

Für Johannes war das Leben im Logos, war also das Licht der Menschen, das in der Finsternis scheint. Bernard Rüedi hat mir da sehr geholfen, das zu verstehen: Das Wort, dieses Licht, ist Bewusstsein und Information, d.h. den Informierenden mit dem Informierten verbindend, in Beziehung setzend, eine Form gebend, also etwas erschaffend, eben das Leben: eine Harmonie schaffende Information und diese Harmonie heisst Beziehung. Ohne sie kommt kein Leben aus.

**In der Beziehung wird diese harmonieschaffende Information zur Liebe; verkörpert als Sohn Gottes kommt sie in die Welt, als Jesus von Nazareth. Gott wird in Jesus Christus zur**

**Person der Liebe, der Beziehung und des Bewusstseins.** Als Person finden wir ihn in der Liebe zu einander und viel mehr noch: Alles ist durch dasselbe geschaffen also durch die Liebe, die Beziehung. Denken wir daran, dass die Materie durch maximale Verdichtung von Energie entsteht. Eine Beziehung zwischen Elementarteilchen.

Der Auftrag an den Menschen ist, den Geschöpfen Namen zu geben, (*Gen 2,19–20*) also mit der Schöpfung und den geschaffenen Wesen wie mit den Menschen eine bewusste kreative Beziehung der Liebe einzugehen. Aber Gott hat dem Menschen auch die Freiheit gegeben, das zu tun oder nach eigenem Ermessen zu handeln. Die Liebe ist nicht ein Befehl sonst wäre sie nicht echt. Adam und Eva hätten gemäss der Genesis diese Arbeit im Paradies machen sollen, wollten dann aber selbst über Gut und Böse entscheiden können.

Und schauen wir, was der Mensch schliesslich mit der Schöpfung macht, dann wird verständlich in welcher Finsternis des Bewusstseins wir Menschen in dieser Welt leben. Kain **erschlägt** Abel, anstatt mit ihm in Beziehung zu treten, mit ihm zu sprechen. Hatte Kain etwa über sein Korn und Gemüse so eigenmächtig verfügt und bestimmt wie dann über seinen Bruder? Wir wissen es nicht. Gott fragt ihn, wo sein Bruder sei. Kain antwortet darauf nicht. Und wie reagiert Gott? Wäre es nicht gerecht, ihn auch zu töten. Nein, er nimmt ihn trotz seines Verbrechens in persönlichen Schutz. Er bestraft ihn nicht mit Totschlag sondern, die mit dem Blut des Bruders getränkte Erde wird ihm keinen Ertrag mehr bringen. Kain wird nicht mehr autokratisch über die Natur verfügen können.

Wie sieht das denn heute aus mit der Erde und dem Verfügen des industrialisierten Menschen über die Natur und den schwächeren Teil der Menschheit? Die grüne Revolution in Indien im letzten Jahrhundert hat es gezeigt. Der Ertrag stieg zwar mit Dünger und Pestiziden massiv zuerst dann immer weniger und heute sind die Böden ausgelaugt und die Umwelt vergiftet. Die Erde lässt offenbar keine unbeschränkte Ausbeutung durch den Menschen mehr zu. Finden wir Gott da, wo für die Schwächsten, die Natur, die Schöpfung gesorgt wird? Dort wo Liebe statt Beherrschung wahrhaftig wird.

Ist Gott mit einer anderen Gerechtigkeit doch vorhanden? Neuere Studien zeigen, dass Menschen, die in der Liebe leben, die die zehn Gebote befolgen, statistisch gemessen weniger gesundheitliche Probleme haben als Menschen mit weniger Respekt und Hingebung für andere, für die Natur, für die Schöpfung und sich selbst. Der Arzt Johannes Huber zeigt in seinem Buch « Das Gesetz des Ausgleichs » interessante Beispiele. Unbestritten ist zum Beispiel dass Eltern, Kinder und Enkel auch gesundheitlich von einer intakten Familienbeziehung profitieren. Wer lügt und betrügt, kommt eher unter Stress, kann nicht mehr schlafen, entwickelt eher eine Hypertonie und Herzprobleme wie Studien zeigen. Mörder, auch digitale Mörder, die jemanden in den Selbstmord getrieben haben, können schwer psychisch und physisch unter ihrer Tat leiden.

Unmittelbar kommt mir dabei der Gedanke an Jesus, der die einen zur rechten, die andern zur linken weist und den einen vorhält: ich war hungrig und ihr habt mir nicht zu essen gegeben, ich war nackt und ihr habt mich nicht gekleidet usw. und niemand erinnerte sich wann und wie das geschehen wäre. Oder bei Lukas: Liebet eure Feinde, tut Gutes und leiht, ohne es zurückzufordern, dann werdet ihr reichen Lohn empfangen: ihr werdet zu Kindern des Höchsten. Gleichzeitig verneint Jesus die Sünde als Ursache von Krankheit. Wir können jedenfalls kein Gesetz für die Gerechtigkeit Gottes ableiten. Sie ist von der unseren verschieden.

Und was sagt uns Johannes (Joh 1.12) : « **Wie viele ihn aber aufnahmen, denen, die an seinen Namen glauben, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, ...** »

Kinder Gottes werden heißt also Kinder der Liebe, des Bewusstseins oder des Wortes zu sein. Wir kommen auf die Grundlagen der Medizin der Person zurück, die auf die Liebe, den Austausch im Dialog, nach Buber: **im echten Gespräch beruhen**. Ganz unabhängig von irgend einer Kirche, Religion oder Weltanschauung kommen wir zum Schluss dass, wer in der Liebe lebt, bewusst oder unbewusst dem Beispiel von Jesus folgt und daraus auch beschenkt, also Kind Gottes wird.

*Die Liebe als Grundelement der Schöpfung und des Lebens: zweite Manifestation Gottes.*

### **3. Beten, erleben**

Und was heißt dann beten?

Beten ist, wenn wir mit Gott in Resonanz treten. Der deutsche Professor für Soziologie in Jena, Hartmut Rosa, forscht über Resonanzphänomene in der Gesellschaft:

Resonanz ist der Prozess zwischen Menschen und Menschengruppen, in dem es zuerst zum *Auf-hören, d.h. zum Aufmerken beim Angerufen-sein*, zur Erkennung des für mich bedeutenden Anderen kommt, dann zu *meiner Reaktion* mit psychophysischem Betroffensein (Herzklopfen, Schwitzen, schnelleres Atmen) und als nächstes zur *Transformation* durch die Integration der neuen Elemente in mein Denken und Leben. Dabei ist entscheidend, dass dieser *Prozess nicht verfügbar* ist, das heißt kein Produkt meines Willens sondern sich als Geschehen zwischen zwei Wesen ereignet.

Gebet, also Resonanz mit Gott, ist dann viel mehr nur zuhören und stille sein, als sprechen und bitten, es ist *erkennen*, was *mir* gesagt, oder sonst wie zur Kenntnis gebracht wird. So wie Tournier das in seinem Büchlein « Zuhören können » darstellte.

Gott ist der Sprechende im Gebet bei wirklicher Resonanz.

*Eine dritte Form, wie Gott sich manifestieren kann.*

### **Zum Schluss noch einige persönliche Gedanken.**

Letztes Jahr im Mai ist Ruth meine Frau nach 45 Jahren Ehe gestorben, an Brustkrebs mit dem sie mehrere Jahre geduldig gelebt hatte. Während der Krankheit von Ruth hatte ich mich gefragt, warum sie so früh sterben musste. Ich hatte mir unser Rentenalter anders vorgestellt. Und wo ist denn Gott, der das zulässt? Natürlich mache ich mir Vorwürfe, dass ich die Diagnose zu spät gestellt habe. Mein Fehler. Ruth hat es mir nie vorgeworfen. Mit den Kindern zusammen hatten wir dann eine sehr schöne Abschiedsfeier mit vielen Freunden erlebt und langsam ist mir aufgegangen, wie viel mich die Liebe unserer Kinder, meiner Freunde und der weiteren Familie stützte und erfüllte. Ruth hatte mir immer wieder gesagt, sie habe ein schönes Leben gehabt und könne zufrieden sterben. Sie fragte nicht nach dem warum und machte keine Vorwürfe. Auch dieses Wissen gab mir Kraft. Da habe ich die Gegenwart Gottes gespürt.

Zusammen hatten wir die unveröffentlichte Brochüre von Bernard Rüedi gelesen und die neuen Erkenntnisse miteinander zu verstehen versucht. Die Quantenphysik und die Relativität der Materie wollte Ruth nicht mehr vertiefen. Hingegen wurde für sie und uns beide eigentlich entscheidend, die Anwesenheit Gottes als Person in seiner Schöpfung d.h. in **allem** Geistigen und Materiellen überall zu wissen und zu realisieren.

Die ganzen Vorstellungen und Bilder von Jenseits und Ewigkeit, Gott als Herrscher und Richter, die bei Ruth seit Kindheit und mit der katholischen Schule in Wien irgendwie immer noch präsent waren, wurden von der Liebe und der alles umfassenden Harmonie des Schöpfers abgelöst, der sie auch im Sterben erwarten würde, wenn der Engel sie holte. Das hat sie enorm entspannt und beruhigt.

Sie hat den Vers 22 aus Johannes 16 aus den Abschiedsreden von Jesus realisiert : « **Jetzt seid ihr voll Angst und Trauer. Aber ich werde euch wiedersehen. Dann wird euer Herz voll Freude sein, und diese Freude kann euch niemand nehmen** ».

Ich hatte Mühe damit. Ich realisierte, wie ich während ihrer Krankheit gespannt und irgendwie gestresst war. Ich bin ja gewohnt, meine Gefühle im Zaun zu halten und zu verstecken. Das war in der Zeit der Sorge und Pflege ganz praktisch. Aber nachher war die Leere da und ich spürte viel deutlicher als je die Liebe meiner Kinder und Enkel, meiner Freunde und Verwandten als Präsenz Gottes in meinem Leben. Wie sagte er zu Moses? Ich bin da, ich bin für dich da.

Rein subjektives Erleben aber deutlich erfahrbar.

Ich realisierte wieder mehr, was gute Beziehungen für eine geistige Bedeutung haben.

***Ubi caritas et amor Deus ibi est.***

Glaube ist, wie wenn ich schwimmen lerne, plötzlich merke ich, dass das Wasser wirklich trägt.